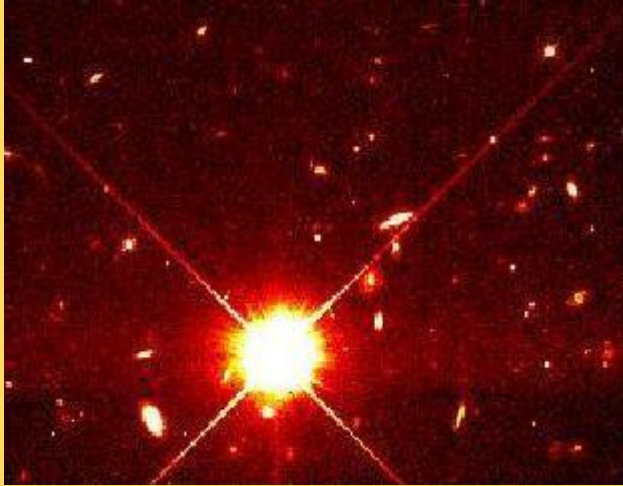


Christus ist das Licht und sobald er erscheint, verschwindet jede Finsternis. Dieses ist die Botschaft des heutigen Sonntags, die wir in der zweiten Lesung finden, sowie im Evangelium bezüglich des blinden Mannes, dem Jesus das Augenlicht geben wird. Insbesondere ein Blinder kann das wahrnehmen, was die "Sehenden" nicht sehen. Er schaut hinter jenen äußeren Schein, der Gott nicht beeindruckt, wie wir in der ersten Lesung über die Auswahl Davids erfahren, des Hirten, des jüngsten Sohnes, der allen seinen Brüdern vorgezogen wird. Die geistige Blindheit, von der wir auch ohne es zu wissen befallen sein können, überwinden wir erst, wenn wir in echten Kontakt mit Christus treten, mit dem, was aus seinem Mund fließt: nämlich sein Wort, das heilt, berichtigt und uns rettet. Das ist der „Augentropfen“, der uns wieder sehend macht (vgl. Apokalypse 3,15-19). Nur so können wir "Kinder des Lichts" werden, indem das uns Wort regeneriert, welches jedes Licht entzündet, und können "Werke des Lichts" vollbringen (s. zweite Lesung). Für uns alle ohne Ausnahme gilt die Aufforderung, die wir heute hören, wie von einer Wache in der Mitte der Nacht: «Wach auf, du Schläfer, erhebe dich von den Toten, und Christus wird dich erleuchten».



Geburt eines Sterns im Kern einer 400 Millionen Lichtjahre entfernten Galaxie, aufgenommen in der Nacht des 2. April 2004.

GEBET

Immer noch verbergen sich Sterne im weiten Universum und wir wissen es nicht.

Wer weiß wie viele sich verstecken, die wir niemals werden sehen oder zählen können, nicht einmal mit unseren Teleskopen, obwohl sie bis zu den Grenzen des menschlich Sichtbaren vorstoßen.

Sehr viel näher bei uns verbergen sich die Früchte genau dieses Deines Wortes, das die Sterne erweckt, DAS WORT, das jeden von uns bei seinem Namen nennt.

Aber wir sind derart empfindungslos und hart, und unser Herz ist so unendlich fern, dass es kein brauchbares Mittel gibt, Deine Gegenwart zu spüren.

Deshalb bitten wir Dich:

Rufe uns, und, indem Du Dich unseren Augen nährst, schenke unseren Augen das Wasser des Heils, in welchem sich Erde und Himmel mischen,

dieses Heil, welches von Deinen Lippen strömt und diese unsere Menschheit fruchtbar und sehend macht, um in einem Augenblick der Freude am strahlenden Licht aufzufahren. (GM 03/04/11)

1. Buch Samuel: 16,7-13 7 Der Herr aber sagte zu Samuel: Sieh nicht auf sein Aussehen und seine stattliche Gestalt, denn ich habe ihn verworfen; Gott sieht nämlich nicht auf das, worauf der Mensch sieht. Der Mensch sieht, was vor den Augen ist, der Herr aber sieht das Herz. 8 Nun rief Isai den Abinadab und ließ ihn vor Samuel treten. Dieser sagte: Auch ihn hat der Herr nicht erwählt. 9 Isai ließ Schima kommen. Samuel sagte: Auch ihn hat der Herr nicht erwählt. 10 So ließ Isai sieben seiner Söhne vor Samuel treten, aber Samuel sagte zu Isai: Diese hat der Herr nicht erwählt. 11 Und er fragte Isai: Sind das alle deine Söhne? Er antwortete: Der jüngste fehlt noch, aber der hütet gerade die Schafe. Samuel sagte zu Isai: Schick jemand hin und lass ihn holen; wir wollen uns nicht zum Mahl hinsetzen, bevor er hergekommen ist. 12 Isai schickte also jemand hin und ließ ihn kommen. David war blond, hatte schöne Augen und eine schöne Gestalt. Da sagte der Herr: Auf, salbe ihn! Denn er ist es. 13 Samuel nahm das Horn mit dem Öl und salbte David mitten unter seinen Brüdern. Und der Geist des Herrn war über David von diesem Tag an. Samuel aber brach auf und kehrte nach Rama zurück.

Johannesevangelium: 9,1-38 Unterwegs sah Jesus einen Mann, der seit seiner Geburt blind war... Als er dies gesagt hatte, spuckte er auf die Erde; dann machte er mit dem Speichel einen Teig, strich ihn dem Blinden auf die Augen und sagte zu ihm: Geh und wasch dich in dem Teich Schiloach! Schiloach heißt übersetzt: Der Gesandte. Der Mann ging fort und wusch sich. Und als er zurückkam, konnte er sehen. Die Nachbarn und andere, die ihn früher als Bettler gesehen hatten, sagten: Ist das nicht der Mann, der dasaß und bettelte? Einige sagten: Er ist es. Andere meinten: Nein, er sieht ihm nur ähnlich. Er selbst aber sagte: Ich bin es. Da fragten sie ihn: Wie sind deine Augen geöffnet worden? Er antwortete: Der Mann, der Jesus heißt, machte einen Teig, bestrich damit meine Augen und sagte zu mir: Geh zum Schiloach und wasch dich! Ich ging hin, wusch mich und konnte wieder sehen. Sie fragten ihn: Wo ist er? Er sagte: Ich weiß es nicht. Da brachten sie den Mann, der blind gewesen war, zu den Pharisäern. Es war aber Sabbat an dem Tag, als Jesus den Teig gemacht und ihm die Augen geöffnet hatte. Auch die Pharisäer fragten ihn, wie er sehend geworden sei. Der Mann antwortete ihnen: Er legte mir einen Teig auf die Augen; dann wusch ich mich und jetzt kann ich sehen. Einige der Pharisäer meinten: Dieser Mensch kann nicht von Gott sein, weil er den Sabbat nicht hält. ... Daher riefen sie die Eltern des Geheilten und fragten sie: Ist das euer Sohn, von dem ihr behauptet, dass er blind geboren wurde? Wie kommt es, dass er jetzt sehen kann? Seine Eltern antworteten: Wir wissen, dass er unser Sohn ist und dass er blind geboren wurde. Wie es kommt, dass er jetzt sehen kann, das wissen wir nicht. ... Da riefen die Pharisäer den Mann, der blind gewesen war, zum zweiten Mal und sagten zu ihm: ... Du bist ganz und gar in Sünden geboren und du willst uns belehren? Und sie stießen ihn hinaus. Jesus hörte, dass sie ihn hinausgestoßen hatten, und als er ihn traf, sagte er zu ihm: Glaubst du an den Menschensohn? Der Mann antwortete: Wer ist das, Herr? (Sag es mir,) damit ich an ihn glaube. Jesus sagte zu ihm: Du siehst ihn vor dir; er, der mit dir redet, ist es. Er aber sagte: Ich glaube, Herr! Und er warf sich vor ihm nieder.